

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** - (1984)  
**Heft:** 24

**Buchbesprechung:** Ein Gedichtband von Mariella Mehr : "im niemandskreis der alt-tage"

**Autor:** Mehr, Mariella

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «im niemandskreis der alt-tage»

## Von Beatrice Eichman

1981 hat Mariella Mehr ihren stark beachteten Roman «Steinzeit» veröffentlicht, die erregende Flut von Bildern einer Kindheit im Schatten und Abseits. Was sie, die Ausgestossene und Verstossene, als Kind in verschiedenen Heimen erfahren hatte, formte sich hier zu Metaphern, die bereits in diesem ersten literarischen Werk der 1947 in Zürich geborenen Autorin auch die genuine Lyrikerin ahnen liessen. Und daher verwundert es eigentlich nicht, dass Mariella Mehr nun auch einen Gedichtband mit Texten aus den Jahren 1979 bis 1982 vorlegt. Träume, gute und böse, steigen immer wieder in diesen Versen auf, haben Mariella Mehr auch zum reizvoll-rätselhaften Titel verleitet: «in diesen traum schlendert ein roter findling.»

Hier wie in «Steinzeit» stellt sich ein schmerzhaft empfundenes Ich in den Mittelpunkt, ohne allerdings der sattsam bekannten Seufzerpoesie zu huldigen. Trotz starker Bewegtheit findet Mariella Mehr zu einer unmerklichen Distanz und auf der formalen Ebene – vor allem in den gelückten Gedichten – zu starken Bildern:

am ende  
der welt  
schrie mein kind  
einen letzten schrei  
zurück in den  
regenbogen  
ein geruch  
verwesender augen  
in meiner handhöhle

### passfahrt

schwarz  
fällt der berg  
roten sonnen  
entgegen

leben träumt  
sich in steinernen  
muscheln zurück  
an den ursprung

am wegrand  
der träume  
stirbt mein  
planet

### brunnegasse nachts

ein wachsgesicht  
löst sich  
aus den fängen  
der nacht

zerbrochene flügel  
im stinkenden  
rinnstein

noch sind  
die fenster  
heimatlos

ein süsslicher  
mond vergisst  
zu atmen

Es ist das «niemandskind», das sich hier lyrisch erforscht, und noch immer «den schwarzen/schmerz in/der körpermitte» spürt, ein «ich:/einstweilig/randlos»,/ein «verwachsener findling/von morgen oder im/niemals verzeichnet als/möglichkeit». Oft sind es die geringfügigen Momente, die zum Vers gerinnen, zumeist aber stiften dunkle, lastende Impressionen und Erinnerungen die Autorin zur Niederschrift an. Ihre Bilder entnimmt sie in überzeugender Geschlossenheit und Fülle fast immer dem Bereich der Natur, doch verlockt sie bisweilen gerade deren reiches Angebot an Chiffren zu allzu üppigen Wucherungen. Eine bewusster Ökonomie im Gebrauch würde die Wirkung nicht mindern, sondern steigern.

Aufschlüsse über die Entwicklung Mariella Mehrs im lyrischen Bereich vermitteln die zeitlichen Vergleiche dieser Gedichte. Die frühen Gedichte verwenden noch eine einfache Syntax, halten sich an das Prinzip der blossen Reihung lyrischer Notizen. In den späteren Gedichten dagegen bricht Mariella Mehr ihre Verse zunehmend auf. Einzelne schmerzhaft Vokabeln stehen dann oft wie erratische Blöcke im lyrischen Raum, und gleichzeitig verliert sich die relativ leichte Zugänglichkeit der früheren Gedichte.

Die Brüchigkeit der Welt, wie sie Mariella Mehr erfährt, schlägt sich in diesen Gedichten nieder, gibt sich im letzten Gedicht des Bandes als Thema zu erkennen:

fremdgeworden meinem schatten  
ich ihn kichernd verschwinden  
im fünfaug des elben  
im niemandskreis der alt-tage –

★  
die tode alle zu sammeln  
im grabreigen sich beheimatet  
und felsig fühlt sich die hand an  
die mein gehirn in die stille rollt –  
wort-brüche wachsen zeitauf  
in die versteinierung ortloser  
hoffnungen

★  
schmerzlos

Der Grundton dieser Gedichte steigt aus der Düsternis existentieller Erfahrungen auf; nicht umsonst spielen die Formeln der Verneinung («niemandskreis», «dem nichts verbunden», «im niemals verzeichnet» usw.) eine bedeutsame Rolle. Als Gegenströmung wären jene Gedichte Mariella Mehrs zu benennen, die zwischen Ich und Du einen Dialog entfalten. Dieses Du stammt aus denselben Zonen, weiss sich dem Ich verschweist und darum ein Stück weit vertraut «im dünnen geäst/der zeit». Die Berührungen sind sachte, aber sie gestatten eine Ahnung von Hoffnung.

mariella mehr; in diesen traum  
schlendert ein roter findling. gedichte.  
Zytglogge, Bern, 70 Seiten.

Vaterland 14. Mai 82

mit bester Empfehlung für  
die Redaktion Scharott



Zytglogge Verlag  
Eigerweg 16  
CH-3073 Gümligen  
031 52 20 30